

Es scheint, als schreibe sie allein aus Leidenschaft für ihre Figuren und deren Welt. Porter hatte bereits vier Bände fertig, bevor sie 2010 überhaupt an eine Veröffentlichung dachte. Im Interview erzählt sie über ihre Reise zu einem der Handlungsorte ihres Romans, die Schwierigkeiten bei der Recherche, aber auch über die Herausforderungen beim Selfpublishing.

»VOM SCHREIBEN ABSCHALTEN HIESSE, MEINE ROMAN-FIGUREN IM STICH LASSEN. UNDENKBAR!«

Für Ihren aktuell veröffentlichten Roman sind Sie eigens an den Schauplatz des Geschehens – Rumänien – gereist. Welche Eindrücke haben Sie mit nach Hause gebracht?

Es war absolut traumhaft, auf den Spuren meines Titelhelden zu wandeln. Ich war ja auf Studienrundreise dort und habe sehr viel Wissenswertes zur rumänischen Geschichte, zur Gesellschaft, Politik, Religion, Sitten und Bräuchen erfahren. Es war quasi eine Art Nachrecherche, denn ich beschäftige mich ja schon seit 9 Jahren intensiv mit Rumänien.



Aurelia L. Porter – Das Schreiben bestimmt ihr gesamtes Leben.

Sie hatten aber auch eine Lesung in Hermannstadt (Sibiu), am Handlungsort Ihres dritten Romans. Wie waren die Reaktionen beim Publikum?

Das Interesse war groß und die Lesung recht gut besucht. Das Drollige war, dass unter anderem eine kleine Reisegruppe aus Hamburg unter den Zuhörern saß. Die

»VIELE WAREN NEUGIERIG«

hatten den Aushang gelesen und waren spontan an dem Abend gekommen. Da fliege ich also Hunderte von Kilometern von Hamburg nach Rumänien, um vor Hamburgern zu lesen! Aber es waren natürlich noch andere da. Dabei stand die Frage im Vordergrund: Wie kommt eine

Deutsche dazu, einen Roman zu schreiben, der in Rumänien spielt, und teilweise auch noch in Hermannstadt. Viele waren einfach neugierig.

Die Frage ist durchaus berechtigt: Warum Rumänien?

Ich selbst habe, anders als viele erst einmal vermuten, keine Vorfahren dort. Leider! Trotzdem entwerfe ich meine Figuren nicht am Reißbrett. Nur die groben Konturen sind vorgezeichnet, wie z. Bsp.: die Zeit, das 19. Jahrhundert, weil das eine Epoche ist, die mir sehr vertraut ist. Vieles entwickelt sich dann im Schreibprozess. Ich wusste nur, ich brauche ein Land auf der anderen Seite Europas, in dem die Kelten ihre Spuren hinterlassen haben, denn das

▼ Bisher erschienen:
Band I: *Nicholas - Zwischen den Welten*
(überarb. 2. Aufl.: 978-386386-853-9)
Band II: *Nicolae - Hinter den Pforten*
(1. Aufl.: 978-2-86386-000-4)
Band III: *Nicolae - Jenseits der Wälder*
(1. Aufl.: 978-3-86386-516-0)

INTERVIEW AURELIA L. PORTER

Ihr merkt man den Enthusiasmus für ihre Arbeit direkt an. Nicht nur im Gespräch über ihre Bücher, sondern auch in der Arbeit an sich. Seit fast zehn Jahren schreibt sie an ihrer mystisch-historischen Familiensaga. Band 1 bis 3 sind bereits veröffentlicht, Band 4 und 5 abgeschlossen. Aktuell feilt die Autorin an Band Nummer 6.

arbeiten mussten und wie sehr sie den Naturgewalten ausgesetzt waren. Es ist eben nur ein anderer Umgang damit und ein anderes Selbstverständnis – ein näher beim

Menschen, in der Natur und bei Gott sein. Doch in erster Linie ist es eine Familiengeschichte. Ich stelle den Realismus jener Zeit der mystisch-romantischen Welt meines Protagonisten gegenüber und schaue, was beides mit den Menschen bzw. meinen Figuren anstellt. Letztendlich geht es um Sehnsüchte, Täuschungen, den Wunsch nach Liebe und Anerkennung, Themen also, die uns Menschen ständig, zu jeder Zeit und überall bewegen, wobei der Zeitgeist natürlich eine wichtige Rolle spielt.

Wo liegt für Sie der Reiz dieser Epoche?

In der Aktualität, denn damals wurden die Weichen für unsere Gegenwart gestellt. Alles war im Umbruch. Auch die Gesellschaftsstrukturen waren

dabei aufzubrechen. Letztlich werden wir immer noch mit denselben Fragen, Ängsten und Sorgen konfrontiert wie damals. Die Leute von damals waren genauso wie heute auf der Suche nach Orientierung. Sämtliche bisherigen Werte wurden infrage gestellt, also suchte man in den verschiedensten Richtungen nach Halt.

Die Recherche, speziell auch zu Rumänien in dieser Zeit, ist alles andere als einfach, oder?

Ja und sehr aufwendig. Im Prinzip bin ich von außen nach innen vorgegangen. Äußere Rahmenbedingungen habe ich über Suche nach Anhaltspunkten in Chroniken, Reisebüchern, TV-Berichten, bis hin zum Studium historischer Fachbücher abgesteckt. Dem Denken und Fühlen der anderen Kultur habe ich mich über Romane und Biografien aus jener Zeit genähert. Auch Märchen sagen unglaublich viel über die Mentalität eines Volkes aus. Daraus

Keltentum zieht sich wie ein roter Faden durch meine Romane. Im sagenumwobenen Karpatenland fühlte sich mein junger Protagonist, mit seinem unerklärlichen

»AUF DEN SPUREN DER KELTEN«

Gespür für Verborgenes und Vergangenes, sofort zu Hause und spürte, dass hier seine Wurzeln liegen.

Könnte das von den in Rumänien lebenden Menschen nicht als Romantizismus gewertet werden?

Ich beschönige ja nichts. Ich schildere durchaus, wie hart die Menschen damals

»DAS INTERVIEW« AURELIA L. PORTER

habe ich ebenfalls versucht, ein Gespür für das „Rumänentum“ zu entwickeln. Es ist ja ein heikles Thema, sich so mit einer fremden Historie zu beschäftigen, ohne das Fach tatsächlich studiert zu haben. Da ist es sehr hilfreich, dass ich eine liebe Freundin in Bukarest habe, der ich meine Manuskripte zum Lektorat vorlegen darf. Sie hat einen Blick auf alles Rumänische. Allerdings muss ich hier noch mal betonen, dass ich keine klassischen historischen Romane, sondern eine Familien-Saga vor historischem Hintergrund geschrieben habe. Das ist ein großer Unterschied.

Als Selfpublisher gibt es niemanden, der Sie zu Abgabeterminen verpflichtet. Setzen Sie sich selbst Deadlines, oder zwingt Ihre Fangemeinde Sie gar dazu?

Da bin ich schon sehr selbstdiszipliniert und gehe sehr strukturiert vor. So nehme ich mir beispielsweise vor, in einer bestimmten Phase intensiv an diesem oder jenem Thema zu arbeiten. Die Recherche läuft sowieso immer parallel. Ich arbeite, seit ich mit dem Schreiben begonnen habe, kontinuierlich an meiner Saga, die auf sieben Bände ausgelegt ist. Als Hobby kann man das nicht bezeichnen, dazu verbringe ich tagtäglich zu viel Zeit damit. Vom Schreiben abschalten hieße, meine Romanfiguren im Stich lassen. Undenkbar!

Sie sagen von sich selbst, die Selbstvermarktung liege Ihnen nicht. Haben Sie da für sich einen Weg zum Verkauf Ihrer Bücher gefunden?

Ich bin da eher der klassische Typ, der seine Öffentlichkeitsarbeit auf Grundlage von Lesungen betreibt. Dadurch habe ich

in diesem Jahr eine ganz gute mediale Aufmerksamkeit erfahren. Zudem habe ich eine Homepage und bin auf Facebook zu finden, aber auch solche Seiten wollen gepflegt werden. Mir ist Qualität wichtiger als Quantität. Alles zu seiner Zeit, ist mein Motto. Wenn der kreative Schreibprozess irgendwann abgeschlossen ist, kann ich mich vermehrt um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern. Und da meine Romane keine Trend-Literatur sind, werden sie auch noch in ein paar Jahren aktuell sein.

»ERST DIE ARBEIT, DANN DAS MARKETING«

Die Familiensaga um Nicolae ist ja noch nicht abgeschlossen. Möchten Sie kurz erzählen, was in Band 4 passiert?

Nur so viel: Nicolae verlässt die heile Welt in der Abgeschiedenheit seines Karpatendorfs. Er begibt sich auf Wanderschaft



und lernt Land und Leute von der Pike auf kennen. Dabei widerfahren ihm die aufregendsten Abenteuer. Unter anderem auch die Erfahrung der ersten körperlichen Liebe. Der Schreibprozess war auch für mich sehr spannend. Ich hoffe, den Band zum Sommer dieses Jahres herausbringen zu können. Einige Leser drängeln schon.

Frau Porter, ganz herzlichen Dank für das Interview.

Das Interview wurde von Matthias Blenk geführt: www.mediaarchitekten.com

Beim Lesen dieses Buches hatte ich abwechselnd ein Schmunzeln im Mundwinkel, einen Kloß im Hals, eine Träne im Augenwinkel, eine Zornesfalte auf der Stirn, Gänsehaut im Nacken und ein Lächeln im Gesicht.
(Susanne Brumshagen, Hamburg)

Ein Roman ist dann gut, wenn der Leser als stiller Betrachter in die Geschichte eintaucht und ... ich war dabei.
(Astrid Cordes, Schwarzenbek)

Kein Buch hat es bisher geschafft, mich mit seinen fantasievollen, liebevollen, geschichtlichen und manchmal sogar dunklen Seiten so zu verzaubern. Nur eines war schade: dass dieses Buch ein Ende hat. ;-)
(Alina Hansen, Horst)



DIE EIGENE LESUNG 10 TIPPS FÜR DIE VORBEREITUNG

Wir haben Tipps unserer Autoren zusammengetragen und eine Übersicht der wichtigsten Faktoren zusammengestellt, die es zu beachten gilt.

»DIE LESUNG IST DIE KÜR DER AUTOREN.«

Sie sollte perfekt geplant sein. Je weniger Sie dem Zufall überlassen, desto besser. Schließlich kann man gut vorbereitet am besten improvisieren.

Viele unserer Autoren sind erfolgreich mit eigenen Lesungen unterwegs und haben den Kontakt mit dem Publikum auf vielfältige Weise erprobt: als Lesung mit Musik in einer alten Fabrik oder in einer Rockkneipe, das Fachbuch auf der Buchpremiere in der eigenen Praxis vorgestellt, die Ponygeschichte auf dem Reiterhof inszeniert.

1 LEESEVENT ODER KLEINER KREIS?

Danach richtet sich der weitere Aufwand, den man für seinen Auftritt betreiben muss. Als Anlauf für die große Bühne ist eine Generalprobe im kleinen Kreis sehr empfehlenswert. Mit zehn Menschen im eigenen Wohnzimmer, im Garten oder am Stammtisch im Lieblingscafé lässt sich schon eine schöne Lesung gestalten und trotzdem noch ein bisschen auf Nummer sicher gehen.



Man erprobt die Wirkung des Textes und der eigenen Stimme, lernt Reaktionen des Publikums kennen und Antworten auf überraschende Fragen zu finden. Scheinbare Nebensächlichkeiten wie die beste Vorleseposition (stehen, sitzen, laufen) oder das richtige Getränk (stilles Wasser!) kommen in den Blick. Man testet die Konzentration der Zuhörer und kann anschließend die Textauswahl noch einmal verfeinern.

► Fortsetzung Seite 10